Redaktion und Geschäftsstelle
Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351, 25 352, 25 353

Einzelnummer
15 Pfg.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 264 — Mittwoch, 9. November 1932 — 39. Jahrgang

Revolution mit dem Stimmzettel

Umschwung in USA.

Hoover vernichtend geschlagen / Demokraten treten das Erbe an
Sozialisten stoßen gewaltig vor

Sieger Roosevelt

Neuyork, 9. November (Radio)

Der Sieg der demokratischen Partei bei den Präsidentschaftswahlen übertrifft alle Erwartungen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Wahlmännerstimmen in 31 Bundesstaaten für Roosevelt, während nur 8 Staaten für Hoover stimmten. Der Rest ist noch zweifelhaft. Die Niederlage der Republikaner ist die schwerste, die sie seit zwei Jahrzehnten erlitten haben, was für die hooverfeindliche Stimmung der Wählermassen bezeichnend ist. Im Neuyork-Staat wurde zum ersten Male seit 40 Jahren der demokratische Präsidentschaftskandidat ge-

Sieger und Besiegter

Hoover
Der geschlagene Republikaner

Roosevelt
Der siegreiche Führer der Demokraten

wählt, wodurch der Sieg Roosevelts von vornherein entschieden war. Auch die demokratischen Kandidaten für den Bundeskongreß, die Staatsverwaltungen und die Neuyorker Stadtverwaltung sind auf der ganzen Linie siegreich.

Die überaus starke Stimmenzahl des sozialistischen Bürgermeisterkandidaten Hillquit erregt allgemeines Aufsehen. Das Bundesrepräsentantenhaus wird eine starke demokratische Mehrheit aufweisen und der Bundessenat wird ermalig seit Jahrzehnten eine knappe demokratische Mehrheit besitzen.

Neuyork, 9. November (Radio)

Die Wahlresultate aus dem Innern des Landes gehen trotz des feststehenden Endergebnisses nur spärlich ein. Die Wahlbeteiligung wird auf 40 Millionen von insgesamt 48 Millionen eingetragenen Stimmberechtigten geschätzt. Die Berichte aus dem Mittelwesten zeigen, trotz Fehlens der endgültigen Ziffern, einen starken Gewinn an sozialistischen Stimmen.

Der Bürgermeisterkandidat Hillquit erzielte mit annähernd einer viertel Million Stimmen die größte von einem sozialistischen Kandidaten in der Neuyorker Geschichte erzielte Rekordzahl.

Der Wahlausgang wird von den Massen trotz der Aufregung und des überfüllten Straßenlebens ruhig aufgenommen. In dem Times-Square-Distrikt warten Hunderttausende geduldig auf die in jeder Minute wechselnden Zahlenberichte, die vom Times-Gebäude aus mittels Radio die ganze Nacht hindurch bekanntgegeben werden. Das Hauptinteresse der Oeffentlichkeit ist jedoch auf die erhoffte Wirtschaftserholung, die durch die demokratische Kontrolle in dem neugewählten 73. Bundeskongreß als gesichert erachtet wird, und auf die Aufhebung der Prohibition gerichtet.

Neuyork, 9. November (Radio)

Der gegenwärtige Präsident Hoover hat an Roosevelt, der in einem Neuyorker Hotel die Wahlergebnisse entgegennahm, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Ich gratuliere Ihnen zu der Gelegenheit, unserem Lande dienen zu können und wünsche Ihnen eine erfolgreiche Amtszeit. Zum Wohle unserer aller stelle ich Ihnen meine Hilfe in jeder Weise zur Verfügung."

Roosevelt hat mindestens zehn Millionen Stimmen mehr als Hoover erzielt. Mit seiner Wahl ist zugleich das Prohibitionsproblem einer Klärung entgegengeführt. In dem neuen Kongreß ist eine einfache Mehrheit der Prohibitionsgegner zustande gekommen, so daß das Vollzugsgesetz der Prohibition ohne Schwierigkeiten abgeändert werden kann. Leichte Weine und Biere dürften also für die Zukunft auch in Amerika legalisiert werden.

Neuyork im Siegestaumel

WTB. Neuyork, 9. November

Roosevelt nahm die Glückwünsche der Pressevertreter und seiner Freunde in den frühen Vormittagsstunden im Hotel Baltimore entgegen. Als er das Hotel verließ, um nach Hause zurückzukehren, wurde ihm von einer ungeheuren Menge begeistert zugejubelt. Alle Sirenen in seinem Geburtsort Hydepark begrüßten das Wahlergebnis. Neuyork bietet einen Anblick wie sonst nur an großen Nationalfeiertagen.

Die **Arbeiter** und die **Frauen**
Werden die Zukunft bauen

Durch **Liste 1**

Vom Niedergang der evangelischen Kirche

SA.-Pastoren unter Münchmeyer

Der Verfasser der obszönen Röhm-Briefe, Hitlers oberster SA.-Führer Röhm, hat den Fleischbeschauer des Dritten Reiches, Herrn Münchmeyer in die Oberste SA.-Führung nach München berufen. In diesem Sinne hat er verfügt:

„Bei den Gruppenkommandos sind ab sofort je ein SA.-Geistlicher einzustellen. Die Herren Pfarrer müssen Pg. sein und stehen im Range eines Sturmbannführers z. b. V. Bestätigung bzw. Bestallungsurkunde nur durch die Oberste SA.-Führung direkt. Bei den Feldgottesdiensten der SA., die möglichst mit Fahneneinweihungen zu verbinden sind, sprechen ab 15. 10. 1932 nur die SA.-Geistlichen. Der Pg. Pfarrer Münchmeyer, M. d. R., wird als Spezialreferent für die Geistlichen in der SA. ab sofort in die Oberste SA.-Führung berufen."

Der Fleischbeschauer des Dritten Reiches als „Spezialreferent" für Sittlichkeitsfragen und Moral, bestellt von Herrn Röhm, den Freund bolivianischer Negerknaben — das ist die Hitler-Partei! Wie sich die Kirche mit dem „röhmischen" Befehl abfinden wird, protestantische Geistliche unter das Kommando eines wegen Sittlichkeitsvergehens aus der Kirche ausgeschlossenen Münchmeyers zu stellen, wollen wir abwarten.

Ein Protest gegen das blasphemische Bild vom Haß schreienden Christus ist uns aus evangelischen Kreisen bis heute jedenfalls nicht zur Kenntnis gelangt. Und diese Kirche beruft sich heute noch auf die Bergpredigt.

2500 Arbeiter entlassen!

Das Ende des Berliner Verkehrsstreiks

Berlin, 9. November (Radio)

Die Direktion der Berliner Verkehrsgesellschaft teilt mit, daß sie 2500 Mann von den Streikenden nicht wieder einstellen werde. Die Front der Streikenden hat sich, nachdem der Verkehrsstreik abgeblasen worden ist, rasch aufgelöst. Die gesamten Schaffner, Fahrer und das übrige Personal, abgesehen von den 2500 Entlassenen, haben sich in den Dienststellen der BVG. zur Aufnahme der Arbeit wieder eingefunden.

Es kam so, wie es kommen mußte. Der Streik ist elend zusammengebrochen — weil die kommunistisch-nationalsozialistische Streikfront zu allem fähig war, nur nicht zur Führung eines Streiks. Krach, Klamauk, Gewalttätigkeiten und schmutzige Beschimpfung: auf all das verstand sich die Nazi-Kozi-Front ganz ausgezeichnet. Allein zur Führung eines Streiks gehört auch noch etwas moralische Qualität.

Das Gegenteil von Moral — eine Gewissenlosigkeit, ein Verbrechen war der Streik. Die Berliner Verkehrsarbeiter wurden, nur weil die Wahl vor der Tür stand, in ein Experiment hineingehetzt, obwohl über diesen Arbeitern schon seit langem das Damoklesschwert der Entlassung schwebt. Die Nazi-Kozi-Front hat der neuen Leitung der Berliner Verkehrsgesellschaft mit dem Streik nur einen Gefallen getan. Jetzt, wo der Streik zusammengebrochen ist, rast der Angstruf „2500 BVG.-Arbeiter entlassen!" durch die Berliner Presse. Ende mit Schrecken!

Heute sitzen diese Sozialdemokraten nicht mehr in der Leitung der BVG. Heute weht dort ein anderer Wind, das müssen jetzt die Berliner Verkehrsarbeiter am eigenen Leibe sehr schmerzlich verspüren. Gegen die Sozialdemokratie hat die Nazi-Kozi-Front seit dem Ausbruch des Streiks, wie nicht anders zu erwarten war, eine Flut von Verleumdung und Dreck losgelassen. Erst am Dienstag wieder sagt das Berliner Nazi-Blatt, es gehe nicht an, sozialdemokratischen Bonzen Riesengehälter in die Tasche zu schieben und dem Personal die Löhne zu kürzen; denn die Sozialdemokraten säßen nicht am Steuer eines Autobusses, mit dem die Berliner fahren müßten, sie säßen vielmehr in einem eleganten Auto, das sie sich auf Kosten der BVG.-Arbeitnehmer leisten könnten. Das ist eine unverschämte Lüge. Heute sitzen überhaupt keine Sozialdemokraten mehr in der Direktion der BVG. Und solange sie darin saßen, hat man ihnen immer wieder den Vorwurf gemacht, sie hätten in der BVG. eine verhängnisvolle Politik getrieben; sie hätten die Löhne übersteigert und nicht rechtzeitig für Entlassungen gesorgt.

All das macht auf die Nazi-Kozi-Lügenbrut nicht den geringsten Eindruck. Diese erbärmliche Sippschaft, die allein das Streikfiasko auf dem Gewissen hat, sucht jetzt nach einem Sündenbock. Allem Anschein nach ist sie selbst fest davon überzeugt, daß ihre dummen Lügen sehr kurze Beine haben, und deshalb liegen sich die sauberen Brüder, die die Berliner Verkehrsarbeiter ins Unglück geführt haben, jetzt bereits sehr böse in den Haaren. Daß beide den Gewerkschaften Streikverrat vorwerfen, versteht sich von selbst. Das war zu erwarten wie das Amen in der Kirche. Daß sie sich aber jetzt selbst gegenseitig als Streikbrecher beschimpfen, das ist bezeichnend für diese Gesellschaft. So meldet z. B. das Kommunistenblatt „Berlin am Morgen" den Abbruch des Streiks mit dem Balken: „Streikbruch-Einheitsfront der Reformisten und Nazis". „Erst als der schleichende Verrat", so sagt das Salon-Kommunisten-Organ, „in die Reihen der Kämpfenden getragen wurde, gelang es, den Kampf der Verkehrsarbeiter so zu schwächen, daß er abgebrochen werden mußte. Und das war das gemeinsame Werk der reformistischen Verbandsbürokratie und der Nazis." Und das Organ des Salonproletariers Dr. Goebbels, bringt am Dienstagmittag die Balkenüberschrift: „Wie die deutsche Arbeiterschaft vom Marxismus verraten wird. — Kommunisten würgen BVG.-Streik ab — RGO. für Lohnraub — Schmähliche Kapitulation". Die nationalsozialistischen BVG.-Arbeiter, sagt das Blatt, hätten bisher die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Der Gesamtmarxismus — Sozialdemokratie und Kommu-

nisten — habe den Streik der Berliner Verkehrsarbeiter feige und gewissenlos hintertrieben und abgewürgt. Er habe damit die gerechten Forderungen der BVG.-Arbeiter sabotiert und den Lohnraub endgültig festgelegt.

Da haben wir den Salat: die Bundesgenossen von gestern bewerfen sich heute mit Dreck. Nur die Nazis — sagen die Nazis — bekämpfen den Lohnabbau. Nur sie allein sind Streiker ohne Furcht und Tadel. Marxismus und Reaktion — so kann Goebbels seinen von ihm anscheinend für rettungslos verblödet gehaltenen Lesern vormachen — leisteten gegenseitig einander Zutreiberdienste. Die Hugenberg-Kapitalisten seien zwar für den Lohnraub, sie hätten jedoch bei der Wahl durch unverantwortliche Hetze gegen die Nazis dem Marxismus geholfen und zum Dank dafür hätten die Marxisten den Streik abgebrochen! O Herr, siehe dein Volk an!

Und die Kommunisten? Sie haben sogar die Entdeckung gemacht, daß die zentrale Streikleitung den Kampf „nicht ohne Erfolg" abgebrochen habe. Der Erfolg zeige sich in der Verlängerung des Manteltarifs bis Ende März, und auch sonst noch seien weitgehende Verschlechterungspläne der BVG.-Direktion zurückgeschlagen worden. Das ist der Gipfel der Unverschämtheit. Dieselben Herrschaften, die, wie der Gesamtverband bereits einwandfrei nachgewiesen hat, durch ihren dämlichen Streik die Verbindlichkeitserklärung eines Lohnabbauschiedsspruchs erzwungen und damit den Gewerkschaften die Hände gebunden haben, brüsten sich jetzt mit dem, was die Gewerkschaften in mühseligen Verhandlungen für die BVG.-Arbeiter herausholten. Die Gewerkschaften haben den Lohnabbau bis auf 2 Pfennig heruntergedrückt. Sie haben den Manteltarifvertrag verlängert, und wenn die Kommunisten und Nationalsozialisten nicht mit ihrem Streik dazwischengefuhrwerkt hätten und den Gewerkschaften die Verhandlungsfreiheit geblieben wäre, dann wären nach Lage der Dinge noch einige Verbesserungen durchgedrückt worden. Vor allem aber wäre die Gefahr der Massenentlassungen nicht heraufbeschworen worden. Sie zu vermeiden, war von Anfang an mit ein Hauptgrund für die Zurückhaltung der Gewerkschaften.

Der Berliner Verkehrsstreik wurde von der Nazi-Kozi-Front eröffnet als Propaganda-Mittel zur Reichstagswahl. Das Ende des Verkehrsstreiks ist eine furchtbare Warnung an die Lübecker Arbeiter, die am letzten Sonntag kommunistisch gewählt haben. Wollt ihr Lübecks Städtische Betriebe auch in der Weise „rationalisiert" haben? — Dann bitte wählt Nazi oder Kommunisten. Der Erfolg wird genau der gleiche sein.

Wollt ihr das nicht — dann sorgt für den Sieg der

Liste 1

Bombenattentat auf die Berliner Hochbahn

Berlin, 9. November (Radio)

Der Verkehr bei der Straßenbahn, der U-Bahn und bei den Autobussen wurde infolgedessen am Dienstag wieder normal auch in den Abend- und Nachtstunden durchgeführt. Auf dem Bahnkörper der Hochbahn in der Nähe des Bülowbogens explodierte gestern abend kurz nach 9 Uhr unter donnerähnlichen Schlägen ein Sprengkörper. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei sind anscheinend die Sprengstoffe von den Insassen eines Autos, das Ecke Bülow- und Frobenstraße kurz gestoppt hatte, auf den Bahnkörper geworfen worden. Passanten sind durch die Explosion glücklicherweise nicht verletzt worden. Für die Ermittlung der Täter werden, wie verlautet, die BVG. und auch der Berliner Polizeipräsident hohe Belohnungen aussetzen.

Der scharfe Personalabbau, den die BVG. jetzt im Anschluß an den Zusammenbruch des Streiks durchführen will, muß neue Erbitterung schaffen. Mit den Entlassungen können die Urheber des Streiks nicht getroffen werden. Die von der Entlassung betroffenen Opfer — nach welchen Grundsätzen sie ausgewählt werden, ist bis jetzt unbekannt — werden in eine Verzweiflungsstimmung hineingetrieben. Die deutschnationale Direktion der BVG. hätte eigentlich allen Anlaß zur Zurückhaltung, denn auch sie trägt ihr gerüttelt Maß Schuld an dem Ausbruch des Streiks.

Die harmlosen Bombenwerfer

Der Altonaer Sprengstoff-Prozeß

Hamburg, 8. November (Eig. Ber.)

Am Dienstag setzte das Altonaer Sondergericht, vor dem gegenwärtig der Prozeß gegen die nationalsozialistischen Handgranatenattentäter verhandelt wird, mit der Vernehmung der Angeklagten fort. Als Verteidiger für die angeklagten SS- und SA-Leute war der berüchtigte nationalsozialistische Rechtsanwalt und Landtagsabgeordnete Roland Freisler-Kassel erschienen. Das Gericht versuchte die Angeklagten zu Aussagen über die Ausführung der in der Wahlnacht in Schleswig-Holstein verübten Handgranatenanschläge zu bewegen.

In Uetersen wurde aus einem Kraftwagen heraus eine Handgranate gegen den Laden der Konsumgenossenschaft Produktion geschleudert, die aber ihr Ziel verfehlte und das Haus eines Arbeiters, der zu keiner politischen Partei gehört, traf. Auch hier ist die Täterschaft durch frühere Geständnisse geklärt. Zwei der Täter, der Abiturient Adler und der Bäckergeselle Dechow, sind flüchtig. Die übrigen Angeklagten verweigern die Aussage oder geben an, mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun zu haben.

Der Anschlag in Barmstedt wurde von dem Führer des zweiten Sturmbannes Grezesch, der auch die anderen Attentate organisierte, selbst ausgeführt. Er sollte sich gegen ein kommunistisches Parteilokal richten. Der Täter, der auf einem Motorrad vorfuhr, warf die Stielhandgranate aber versehentlich in die Wohnung des Arbeiters Gottschalk, die sich im Haus neben dem KPD.-Lokal befindet. Die Handgranate richtete großen Sachschaden an. Durch die Explosion wurden zahlreiche Fensterscheiben des Hauses zertrümmert. Der Angeklagte, der diese Tat eingesteht, sagte weiter aus, daß er nach Vollbringung der Tat dem Führer des Motorrades, dessen Namen er nicht nennen will, mit vorgehaltener Pistole Stillschweigen über die Vorgänge der Nacht geboten und ihm bedeutet habe, daß er ein Kind des Todes sei, wenn die Oeffentlichkeit etwas erfahre.

Die der Ausführung des Handgranatenanschlages auf den Konsumvereinsladen Produktion in Pinneberg beschuldigten SS-Leute Gerlach und Burmester, die dort in den Mitternachtsstunden des 1. August mit einem Kraftwagen vorfuhren und eine Stielhandgranate gegen das Haus warfen, bestreiten die Täterschaft, obwohl diese durch Aussagen ihrer Kameraden vor dem Untersuchungsrichter feststeht.

Der Führer des Altonaer SA-Sturmes, Gastwirt Brockmann, der Inhaber einer berüchtigten Nazikneipe ist, wird beschuldigt und durch frühere Aussagen bezichtigt, das Attentat auf ein KPD-Lokal in Altona ausgeführt zu haben. Da aber die zum Werfen der Handgranaten bestimmten SS-Leute das Abziehen der Zünder vergaßen, blieben die Handgranaten auf der Straße liegen, ohne zu explodieren. Ein zweites Attentat, das auf das Altonaer Gewerkschaftshaus geplant war, kam nicht zur Ausführung, da die hierzu bestimmten SS- und SA-Leute in letzter Stunde den Mut verloren. Der Angeklagte bestreitet entschieden, an dem Anschlag beteiligt gewesen zu sein.

Am Donnerstag soll mit der Beweisaufnahme begonnen werden, für die zunächst 37 Zeugen und drei Sachverständige geladen sind.

Neues Bombenattentat auf Kieler Gefängnis

Kiel, 9. November (Radio)

Heute morgen ist vor dem Gerichtsgefängnis in Kiel ein nationalsozialistischer Bombenanschlag vereitelt worden. Eine Polizeistreife konnte einen Nationalsozialisten festnehmen, der sich gerade von einer von ihm gelegten Bombe entfernen wollte. Der Sprengstoffbehälter, der unmittelbar vor den Beamtenwohnungen niedergelegt war, würde nach Ansicht der Polizei bei einer Explosion furchtbare Verwüstungen angerichtet haben. Der Täter ist verhaftet.

Schweidnitz unter braunem Terror

Grauenhafte Zustände

Breslau, 8. November (Eig. Ber.)

Der Naziterror in Schweidnitz, der schon in der vergangenen Woche zu einem brutalen Ueberfall hemmungsloser Hakenkreuzler auf einen friedlich seines Weges gehenden Reichsbannermann führte, dauert fort. Insbesondere vor dem Landgerichtsgebäude, wo seit Dienstagvormittag wieder das Sondergericht gegen den Gruppenführer der schlesischen SA. und seine Trabanten verhandelt, reißen die von den Hitler-Jünglingen wohl zu Ehren des Fememörders Heines mit viel Geschrei veranstalteten Krawalle nicht mehr ab. Die Polizei, die häufig vom Gummiknüppel Gebrauch machen muß, ist gegenüber diesem Treiben anscheinend völlig machtlos. Auch in der Stadt streichen größere und kleinere Trupps von SA-Leuten herum. Sie belästigen Passanten und fallen über politisch Andersdenkende her. Mehrere hundert ortsfremde Braunhosen sind gegenwärtig wieder in Schweidnitz zusammengezogen.

Uebel tut sich insbesondere der in Schlesien sattsam bekannte Naziführer Kubissa hervor. Dieser Bursche, der im Jahre 1930 wegen Beteiligung an der Sprengung einer sozialdemokratischen Versammlung in einen Prozeß verwickelt war, zieht mit einer Gruppe auswärtiger SA-Leute durch die Straßen und macht seine Kumpane auf Reichsbannerleute und Kommunisten aufmerksam. Die Folge dieses terroristischen Vorgehens ist eine Kette von Zusammenstößen. Die von Kubissa geführten Nazibanditen stürzen sich mit Totschlägern, Gummiknüppeln und anderen Mordwerkzeugen auf ihre Opfer. Am Dienstagmittag wurde auf dem Ring der 32jährige Zähler des Elektrizitätswerkes Macheiske, der zur Eisernen Front gehört, von einer solchen Horde angefallen. Macheiske erhielt mehrere tiefe Messerstiche und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt werden. Die feigen Messerhelden konnten unerkannt entkommen.

Das Auftreten der Nazis in Schweidnitz macht den Eindruck einer wohl vorbereiteten Aktion. Das Hauptquartier der nach Schweidnitz für die Dauer des Prozesses verlegten SA-Rollkommandos ist, wie in früheren Jahren, die als Nazi-Hochburg bekannte Braukommune. Dort ist seit Dienstag früh auch eine Hakenkreuz-Sanitätskolonne stationiert. Außerdem patrouillieren Nazi-Sanitäter in der Stadt umher. Daraus kann man schließen, daß die SA-Führer nicht nur mit Zusammenstößen rechnen, sondern sie planmäßig fördern.

Wie die Ortspolizeibehörde mitteilt, wurden in Schweidnitz seit Beginn des Reichenbacher Sprengstoffprozesses insgesamt 25 Nazis festgenommen. Drei wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Vier der Festgenommenen werden sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, die übrigen wegen Verstoßes gegen polizeiliche Anordnungen zu verantworten haben. Gegen den Gruppenführer Heines wurde von der Polizei wegen Aufruhr und Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Ferner geht aus dem Bericht der Polizei hervor, daß während der Dauer der Unruhen in Schweidnitz bisher drei Reichsbannerleute, zwei Kommunisten, ein Nationalsozialist und ein Polizeibeamter mißhandelt und verletzt wurden. Gegen die Schuldigen wurde ein Verfahren eingeleitet.

Die drei Gschpusi der Zenta

Eine vollkommen verliebte Münchner Geschichte von Heinrich Hinck

8. Fortsetzung

Copyright 1931 by Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Mary nickte und übergab Friedrich Wilhelm eine einfache Ledertasche, die ihr Herr Brown reichte. „Wir vertrauen sie Ihnen unverschlossen an. Sollte man bei Ihnen fragen, was darin sei, so öffnen Sie sie unbesorgt. Man findet Briefe, belanglose Schriftstücke. Das Geld ist im Boden und in den doppelten Lederseiten eingenäht. Man wird es nicht finden!"

„Warum geben sie es dann mir, wenn es so sorgsam versteckt ist? Da fände man es doch auch nicht bei ihnen", dachte in diesem Augenblick Friedrich Wilhelm, aber er hatte nicht den Mut, einen solchen Argwohn zu äußern. Er nahm die Tasche, die sehr schwer war, und verabschiedete sich, nicht ohne mit Frau Brown verabredet zu haben, sie vor dem Abendessen noch auf dem Promenadendeck zu begrüßen.

Sorgsam trug er die Tasche in seine Kabine. Die Tasche war unverschlossen. Sollte er hineinschauen? — Aber am Ende hatten die Browns ein Zeichen daran, das ein Oeffnen verriet? — Nein, er stellte die Tasche vorsichtig und behutsam auf seinen großen, neuen Ueberseekoffer unter seinem Kabinenbett und eilte, seltsam bewegt und erregt, aufs Promenadedeck.

Abends lud ihn Herr Brown — seine Frau brachte eben den Jungen zu Bett — zu einer Flasche Veuve Cliquot ein.

„Wenn wir nur nicht zu lang in Southampton aufgehalten werden", meinte Brown, nachdem man sich hochachtungsvoll zugeprostet und sich gegenseitig eine Woche bester Fahrt gewünscht hatte. „Liegen wir zu lange dort, erreichen wir Samstag abend zu spät den Hudson. Dann kommen wir erst Sonntag früh zur Ausschiffung an den Pier."

„Kann das Schiff nicht den Zeitverlust wieder einholen?" fragte Friedrich Wilhelm.

„Etwas schon, aber man weiß ja auch nicht, was der Atlantik noch mit uns vor hat. Windstärke elf, und es ist mit jedem Tempo der Schrauben vorbei. Nahe der Küste von Neufundland, bei Nebel's Kitchen, ist mir jedesmal sehr unangenehmes Wetter. Man muß Geduld haben, wenn man den Ozean befährt."

Henry Brown lächelte und goß seiner Frau ein, die an den Tisch herankam. Friedrich Wilhelm, der sich von der Gastfreundschaft des Ehepaares Brown etwas beschämt fühlte — was war schon dabei, wenn er ihre Tasche in seiner Kabine aufbewahrte? —, wollte die zweite Flasche bezahlen.

„Sie sind heute abend unser Gast, Herr Schmitt. Vielleicht verschlafen Sie nach diesem edlen Tröpfchen Witwen-Sekt die ganze Kriminalität in Southampton."

Und die drei stießen in vollster Harmonie mit den glockenhell klingenden Kelchen an. Frau Brown bedankte sich dabei mit strahlendstem Lächeln für die Gesellschaft Friedrich Wilhelms am ersten Tage seiner ereignisreichen Seefahrt in die weite Welt. Er errötete darüber wie ein Schulknabe.

*

Die Kontrolle in Southampton durch drei englische Kriminalbeamte war strenger, als der Kapitän selbst angenommen hatte. Sie kostete ihn drei Stunden Verspätung und einen Tag gute Laune. Auch verursachte sie eine erhebliche Störung unter den Passagieren, denn die drei Beamten verlangten, daß alle Passagiere ohne Ausnahme mit ihren Pässen im Rauchsalon vorbeidefilierten. In den Kabinen dagegen machten sie nur Stichproben.

Durch einen Zufall war bei der Paß-Polonäse Friedrich Wilhelm nur einige Personen hinter dem Ehepaar Brown. Er konnte sogar feststellen, daß Frau Brown laut Eintragung in ihrem Paß 26 Jahre alt war. Henry Brown zeigte einen funkelnagelneuen Paß vor. Das fiel Friedrich Wilhelm auf. Uebrigens auch dem Beamten, denn während er alle Pässe schweigend zurückgab, stoppte er hier und fragte Henry Brown:

„Geboren in Baltimore, aber Deutscher?"

„Jawohl", sagte kurz Henry und räkelte sich in seinem eleganten Sportanzug.

„Reisen Sie nicht in internationalen Geschäften? — Kunstwerken, Juwelen und so weiter?"

„Ich bin Kaufmann, wie mein Paß ausweist."

„Der Mann, den wir suchen, heißt Braun", sagte mit einem Male scharf der Beamte.

„Braun? — Mein Name ist Brown!" sagte mit erhobener Stimme Henry, lächelte aber gleich wieder verbindlich.

„Kabinen-Nummer?" fragte der englische Beamte den Zahlmeister.

„D-Deck, Nummer 147."

„Zu wem gehört der Knabe?"

„Es ist mein Sohn!" sagte Henry.

„Aber er steht nicht in Ihrem Paß?" fragte der Detektiv.

„Er fährt auf den Paß meiner Frau!"

„Ah, gnädige Frau —" Der korrekte Detektiv erhob sich verbindlich von seinem Sitz. Er schaute Frau Brown mehr in ihr schönes Gesicht als in ihren Paß.

„Es ist sehr unangenehm, Herr Inspektor, daß Sie gerade uns so ausführlich ausfragen!" meinte sie maliziös.

„Dienst und Pflicht, gnädige Frau", stotterte der verwirrte Polizist. Er gab einem seiner Beamten einen Wink und begleitete dann Herrn Brown in seine Kabine. Frau Browns kokette Künste hatten ihn ganz aus dem Konzept gebracht.

Der Rest der Paßkontrolle verlief ohne Zwischenfall, auch für Friedrich Wilhelm, dessen Herz bis zum Halse schlug. Gespannt eilte er dann auf das D-Deck. Der englische Detektiv verabschiedete sich gerade sehr höflich von Herrn Brown. Es schien, als sei nichts entdeckt worden — so war es auch in der Tat! — und schon wollte Friedrich Wilhelm auf Herrn Brown zueilen, der noch neben dem englischen Beamten stand, um ihm Glück zu wünschen. Da blickte der ihn einen Augenblick scharf an, drehte sich dann auf dem Absatz plötzlich um und schlug die Türe seiner Kabine heftig ins Schloß.

Der Detektiv und Friedrich Wilhelm schauten sich verblüfft an.

Der Eutiner Nazi-Kohl

Röver gegen Böhmcker

Stoffregen wieder eingesetzt / Trotz Böhmckers Nazi-Ehrenwort / Strafanzeigen gegen Kahl und Böhmcker

st. Eutin, 8. November

Bürgermeister Dr. Stoffregen hat gegen den Regierungspräsidenten Böhmcker bei der Staatsanwaltschaft Lübeck Strafanzeige wegen Vergehens gegen § 339 St.G.B. (Amtsmißbrauch) gestellt. Böhmcker hat in einer öffentlichen Versammlung am Sonnabend erklärt, so lange er Regierungspräsident in Eutin sei, würde Dr. Stoffregen sein Amt als Bürgermeister nicht wieder ausüben. Aber auch gegen den stellvertretenden Bürgermeister Kahl (Nazi) ist bei der Staatsanwaltschaft Lübeck ein Strafverfahren wegen Begünstigung und Gefangenenbefreiung anhängig gemacht worden.

Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen haben in einem Schreiben an den Reichsminister des Innern über die willkürliche, aus rein politischen Gründen erfolgte und durch gesetzliche Bestimmungen nicht gestützte Amtsenthebung des Bürgermeisters Dr. Stoffregen durch den nationalsozialistischen Regierungspräsidenten Böhmcker Beschwerde geführt. Bei der Einstellung des heutigen oldenburgischen Ministeriums sei nicht anzunehmen, daß von dort irgendwelche Schritte geschehen werden, um den erfolgten Rechtsbruch zu beseitigen. Der Wahlkreisverband Schleswig-Holstein bittet daher den Reichsinnenminister, von seiten des Reichs einzuschreiten, damit die schwerverletzte Rechtsordnung im Landesteil Lübeck wiederhergestellt wird.

Oldenburg, 8. November (Eig. Bericht)

Der deutschnationale Bürgermeister von Eutin, Dr. Stoffregen, der dieser Tage von dem Nazi-Regierungspräsidenten in Eutin mit Gewalt seines Amtes enthoben wurde, ist von dem oldenburgischen Nazi-Ministerium am Dienstag wieder eingesetzt worden.

Stoffregen hatte der Nazi-Regierung ein Ultimatum gestellt und mit der Beschwerde an den Reichsinnenminister gedroht. Diese Drohung hat die Nazihelden und Naziminister zu dem Rückzug veranlaßt. In der Nacht zum Dienstag erhielt der Nazi-Regierungspräsident den telegraphischen Befehl, die Forderung des Bürgermeisters von Eutin zu erfüllen.

583 Abgeordnete im neuen Reichstag

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist, als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882. Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zufällt. Die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten beträgt nunmehr 196; der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.

Die für die Sozialdemokratie in Franken errechnete Stimmenziffer erfährt ebenfalls eine Aenderung. Am 6. November wurden in Franken für die Sozialdemokratie 289 222 Stimmen (nicht 278 644 wie gemeldet) abgegeben gegen 313 471 am 31. Juli.

Die Bayrische Volkspartei teilt mit, daß sie noch ein 20. Mandat im neuen Reichstag erhält auf Grund der Reststimmen der Wirtschaftspartei in den außerbayrischen Wahlkreisen, die ihr auf der Reichsliste zugutekommen.

Bis zum äussersten

Liste 1

2 × Justiz

Gegen Nazi-Terroristen

Schwerin, 8. November (Eig. Bericht)

Ein unmögliches Urteil fällte am Dienstag die Große Strafkammer Schwerin. Es hatten sich zwei SS.-Leute zu verantworten, weil sie in die Geschäftsstelle der sozialdemokratischen Zeitung „Das freie Wort" widerrechtlich eingedrungen waren und eine Karikatur von Dr. Goebbels zerrissen hatten. In diesem Tatbestand sah die Anklagebehörde ein Verbrechen gegen die Notverordnung gegen den politischen Terror. Der Staatsanwalt beantragte deswegen gegen beide Angeklagte je ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht sprach die beiden Angeklagten dagegen frei und fand dafür folgende merkwürdige Begründung:

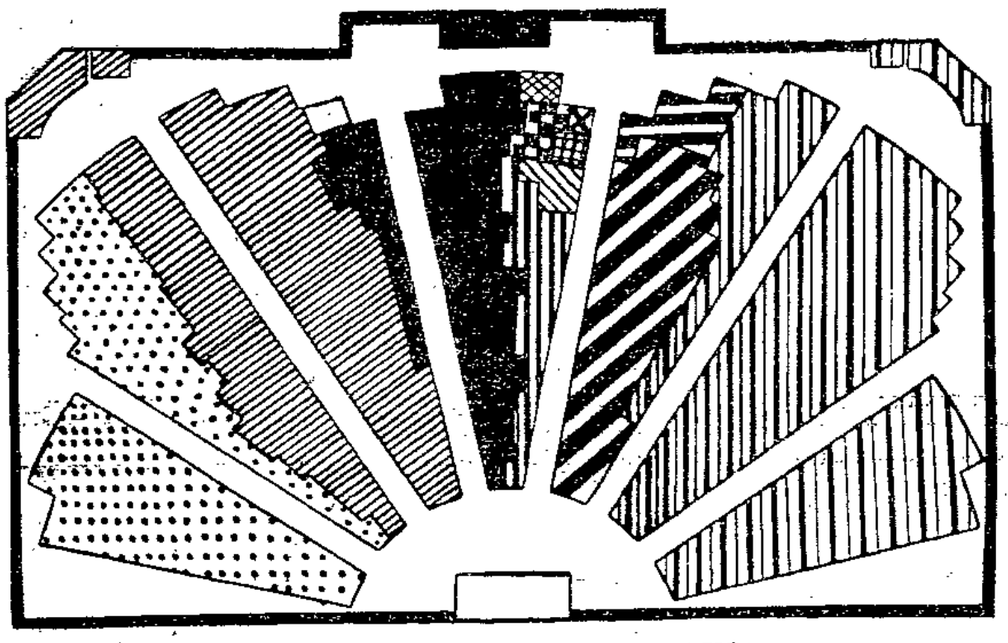
Es wird festgestellt, daß die Nationalsozialisten widerrechtlich in die Geschäftsstelle der sozialdemokratischen Zeitung eingedrungen sind und daß sie das Plakat gewaltsam entfernt haben. Sie sind auch von dem Geschäftsführer aufgefordert worden, das Lokal zu verlassen und sie haben auch dem Geschäftsführer das Plakat entrissen. Trotzdem ist die Strafkammer der Meinung, daß die Angeklagten ihrem Führer Goebbels bewußt Nothilfe leisteten und sie deshalb in Notwehr gehandelt haben. Sie seien demnach freizusprechen. Der Haftbefehl werde mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Gegen Arbeiter

Stralsund, 8. November (Eig. Bericht)

Die ungeheuerlichen Strafanträge des Oberstaatsanwalts Dr. Wandesleben im Greifswalder Prozeß sind am Dienstag nachmittag durch das unter größter Spannung gefällte Urteil des Schwurgerichts verwirklicht worden. Fünf Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von fünf bis zehn Jahren verurteilt, fünf erhielten Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu 1½ Jahren, sieben wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Verurteilung erfolgte bei den zu Zuchthaus bestraften Angeklagten wegen vorsätzlicher Tötung, bei den anderen hielt das Gericht schweren Landfriedensbruch für gegeben. Die Verurteilten sind sämtlich Arbeiter.

In kurzer Zeit werden sich 13 Nationalsozialisten wegen schweren Landfriedensbruch vor Gericht zu verantworten haben. Die Anklage erfolgte wegen mehrerer Zusammenstöße, die sich am gleichen Tage ereigneten wie die blutigen Zwischenfälle, die dem jetzt zu Ende geführten Prozeß zugrunde lagen.



Kommunisten · Zentrum · Deutsche V.P. · Wirtsch.-P. · Sozialdemokr. · Bayr. Volks P. · Staats-P. · Dtsch. Hann. · Württemb. Bauern u. Weing. · Dtsch. Nat. V.P. · Nation.-Soz. A.P. · Chr. Soziale · Landbund

Die neue Sitzverteilung im Reichstag

Unser Schaubild gibt die ungefähre Verteilung der Sitze im Reichstag nach der Wahl vom 6. November wieder.

Siebentes Kapitel

Auch Zenta macht eine Reise

Tag für Tag stand Zenta in ihrem Zigarrenladen am Sendlinger-Tor-Platz. Tat treu und redlich Stunde um Stunde ihre Arbeit. Kannte keine Schrullen und Eigenheiten. Tag für Tag war sie von früh bis spät um ihre Kundschaft besorgt. Sie kannte keine himmelhochjauchzenden Wünsche und keine wolkenfernen Ideale. Sie war ein einfaches Menschenkind, das ehrlich den Daseinskampf durchfocht, wie es Millionen auf der Welt gab, und sie stand tapfer und wacker im Heer von Millionen Gleicher zur Sache. Sie wollte nicht glücklicher sein als die andern, aber auch nicht unglücklicher als ihre Zeitgenossen.

Aber auch nicht unglücklicher ....

Das aber war sie, denn ihr Xaver, den sie aufrichtig und ehrlich liebte und dem sie bald ein gutes Eheweib zu werden hoffte, war seit Tagen nicht im Laden erschienen, hatte ihr auch kein Lebenszeichen gegeben und sie von Stunde zu Stunde in tiefere Enttäuschung und Verzweiflung getrieben. Hatte sie solches verdient? — Sie hatte sich verrechnet, ganz gewiß! Hatte gehofft, daß Xaver ihre Absichten besser würdige, als er es getan hatte, aber daß er nicht ein Kompromiß, eine klärende Aussprache suchte, das tat weh. Zenta war so weit, daß sie bereits wehmütig lächelte über ihre Filialen und Stammhalter und gerne darauf verzichtet hätte, nur um ein kleines Zipfelchen vom Glück festzuhalten in ihren treuen Arbeitshänden. Sollte ihr denn auf Erden gar kein Glück beschieden sein?

Da klingelte das Telephon. Zenta erschrak. Mit einem Male war ihr, als stünde ihr ein Unglück, etwas Entsetzliches bevor. Etwas, das mit Xaver zusammenhing. Mit pochendem Herzen nahm sie den Hörer ab. Es meldete sich das Krankenhaus in Landshut. Irgendeine geschäftliche weibliche Stimme teilte mit, daß Herr Xaver Brandl auf Zimmer 27 liege und daß er bitte, Fräulein Zenta Huber möge ihn baldigst besuchen.

Zenta wurde bleich. Ihre Lippen wurden weiß wie ihre Stirn. Sie wollte in den Apparat einige Fragen hineinrufen, ihre Stimme aber versagte den Dienst. Sie hörte das Knacken des eingehängten Hörers am anderen Ende. Dann hielten die Knie sie nicht mehr auf den Beinen. Mit einem Wehlaut sank sie zusammen.

Ein Kunde fand Zenta am Boden kauernd. Er hob sie auf und sprach ihr Trost zu. Verstört schlug sie schließlich die Augen auf, fuhr mit der Hand über die Stirn, als wischte sie etwas von ihren Gedanken weg. Dann kam eine tiefe Erstarrung über sie. Sie bat den Kunden, sie zu entschuldigen, zog Hut und Mantel an, hängte an die Tür ganz mechanisch das Schild: „Ich komme gleich wieder", schloß die Ladentür ab, ging ohne des Weges zu achten, zum Bahnhof und hatte das Glück, gleich einen Zug nach Landshut zu erwischen. Sie suchte mechanisch ein Abteil und sank ergeben und verkümmert auf die Bank.

Würde sie Xaver noch lebend antreffen? — Was war überhaupt geschehen? — War er erkrankt, verunglückt? — Tot? Nein, denn dann wäre er nicht in einem Krankenhaus, aber man rief meist von dort aus erst an, wenn höchste Menschennot war!

Auf alle Fragen fand das arme, zermarterte Hirn Zentas keine Antwort. Wie langsam der Zug fuhr! Telegraphenstange um Telegraphenstange. Und immer eine kleine Ewigkeit, bis wieder eine kam. Zenta sah keine Bäume, keine Häuser, keine Menschen, keinen Himmel und keine Erde, sie sah nur diese furchtbaren Stangen, die ihr jedesmal gegen die Stirn zu prallen schienen.

Vor einigen Wochen noch ein lachendes, übermütiges Menschenkind und nun ein armer, wimmernder Mensch, hingekauert in die harte Ecke eines Eisenbahnabteils, so saß in rührender Schmerzlichkeit Zenta da.

Auch diese Qual hatte einmal ein Ende. Irgendwo rief es „Landshut". Zenta hörte es wie durch einen Schleier. Sie stieg aus und gab ihr Billett dem Beamten an der Sperre.

„Wo ist euer Krankenhaus?" fragte sie.

„Sie sehen aber schlecht aus, Fräulein, setz'n S' Eahna erst amal in 'n Wartesaal. Und dann fahr'n S' mit a Droschk'n ins Krankenhaus."

„Wo is 's Krankenhaus?" fragte Zenta abweisend und bös.

Da gab ihr der Beamte einen Dienstmann mit, der ihr Bescheid sagte. Sie hastete durch die Straßen der Stadt. Sie sah nichts von den entzückenden Häusern aus verklungenen Zeiten, sah nichts von den Menschen voll Behaglichkeit und Ruhe. Sie hastete nur, kam außer Atem schließlich im Krankenhaus an, als ihre Kräfte am Ende waren. Sie wurde in ein Wartezimmer geführt und sank auf eine Bank. Ohne Gedanken, ohne Fühlen. Ein zertretenes, niedergeschlagenes Wesen.

Ein Bauer saß noch mit drin im nüchternen sauberen Raum, durch den Chloroformgeruch schwebte. Krankenhausluft ... Von der weißgetünchten Wand schaute ein einfaches Kruzifix herab.

„Woll'n S' leicht a zum Brandl-Xaver?" fragte der Bauer.

Als käme sie aus einer anderen Welt, so sah Zenta den Mann an, packte ihn am Arm und fragte bebend mit weißen Lippen: „Wiss'n S' was von eahm?"

„Aba freili", tat er wichtig. „Vergangenen Sonntag is Roßmarkt g'wen hier in Landshut. Da is auf amal aa der Brandl-Xaver wieder auftaucht. Wochenlang ham mir ihn alle net g'seh'n g'habt. Er is a braver und rechtschaff'ner Mensch, und grad g'freut ham wir uns, wia mir eahn wieda g'sehng ham —"

„Ja und weiter?" stöhnte Zenta. Der Mann erzählte so bedächtig, Wort für Wort erst zerkauend.

„Laß da nur Zeit, oans nach 'm andern", meinte der Bauer und nahm aus seiner Schnupftabakdose umständlich eine Prise. Sein Wissen war groß, er mußte es genießen, die andere in Spannung zu halten.

Da kam eine Schwester herein. „Es ist gerade der Arzt bei dem Patienten Brandl", berichtete sie.

„Darf i zuerst zu eahm, Schwester?" flehte Zenta. „I bin nämlich sei Braut!"

„Sei Braut san S'? Ja, da schau her!" freute sich nun der Bauer. Da konnte er seine Weisheit an der richtigen Adresse anbringen. Still ging die Schwester hinaus.

„Ja so sag'n S' do nur grad, was is denn nacha passiert?" drängte Zenta zitternd vor Aufregung.

Der Bauer kratzte sich hinterm Ohr. „Ja mei, wia's halt so geht — — Uns hat er gar net g'seh'n, da Xaverl, er hat bloß d' Rösser g'seh'n. Reihauf, reihab is er ganga, grad wia wenn er sie net satt sehng könnt an die Rösser, und dann is a wieda dem ein oder andern übers Fell g'fahren mit der Hand —"

„Und was is denn g'scheh'n? I fleh Sie an —!"

(Fortsetzung folgt)

Wilhelm A. C. Wessel
Breite Straße 58a
Gummiwaren aller Art

Kinderwagen aller Art
Teilzahlung gestattet - Reparaturen
Heinr. Kruse, Fischergrube 23

Beleuchtungskörper
Hartz & Gieseke
Johannisstraße 22

Das Spezial-Geschäft für gute, billige Schuhe
Schuhhaus „Rheingold"
Breite Straße 42

Handtaschen - Koffer - Reiseartikel
nur im Spezial-Geschäft
Lederhaus Fränkel
Holstenstraße 4

Es ist eine Verkennung der Tatsachen!

— wenn Sie meinen, daß Sie im Spezialgeschäft höhere Preise zahlen müßten. In Wirklichkeit liegen die Dinge doch anders. Sie erhalten im Spezialgeschäft für Ihr Geld ein hochwertiges Erzeugnis, Sie erwerben etwas, das Ihnen ungleich mehr Freude macht. Darauf muß es ankommen: Man muß für sein Geld den höchstmöglichen Gegenwert bekommen. Deshalb sollten Sie stets im Spezialgeschäft kaufen.

Nachdruck verboten

Weine — Liköre
Spirituosen
Otto Voigt, Fleischhauerstraße 14

Qualitätsmöbel
zu staunend billigen Preisen
Möbel-Meding
Mengstr. 20/22

Bandagen jeder Art
Dr. med. H. Wolfermann & Cie.
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Nur Breite Str. 14

D. K. W. Frontantriebwagen und Motorräder
nur bei
Joh. Ricks, Beckergrube 54

Pelze Erstklassige Ausführung
Billigste Preise
Umarbeitungen und Reparaturen
Richard Haase, Breite Str. 37

Ihre Radioanlage
und Zubehör von
Ring-Radio, Königstr. 51
und Sie sind gut bedient

Teppiche - Gardinen
Schwaner & Heeschen
Königstraße 69

Bettenhaus Karstadt
Holstenstraße 18

VORNWEG & Co
feine Herren- und Knaben-Kleidung
Nur Sandstr. 22

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

über die Reichstagswahlen im Wahlkreis Nr. 35 Mecklenburg (Meckl.-Schwerin, Meckl.-Strelitz und Lübeck)

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses im Wahlkreis Nr. 35 Mecklenburg (Meckl.-Schwerin, Meckl.-Strelitz und Lübeck) ist gemäß § 132 der Reichsstimmordnung der Wahlausschuß zu einer öffentlichen Sitzung im Sitzungssaal des Meckl.-Schwerinschen Staatsministeriums (Regierungsgebäude I) auf

Sonnabend, den 12. November 1932, vormittags 9 Uhr,

berufen. (4652

Schwerin, den 7. November 1932.

Der Kreiswahlleiter
für die Reichstagswahlen im Wahlkreis Nr. 35 Mecklenburg.
Schmidt.

Aufgebot

Der Klempner Carl Howoldt, Lübeck, Hartengrube 52/6, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des Hypothekenbriefes über die im Grundbuch von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2189, in Abteilung III unter Nr. 6 zu Lasten des Grundstücks Hartengrube 52/6 für die Ehefrau des Schmieds August Kallowsky, Anna Margarethe geb. von Alexandrowitz zu Lübeck, eingetragene Hypothek von 1000 GM.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine **vom 10. März 1933, 12 Uhr, Zimmer 22,** anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lübeck, den 4. November 1932. (4649

Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hofbesitzers Otto Dohrendorf in Wulfsdorf bei Lübeck, wird Termin zur Anhörung der Gläubiger über den vom Verwalter gestellten Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens (§ 204 K. O.) auf

Freitag, den 18. November 1932, 9 Uhr, nach Zimmer 9 anberaumt. (4648

Lübeck, den 7. November 1932.

Das Amtsgericht, Abt. 2

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 11. November, vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses, Gr. Burgstraße.

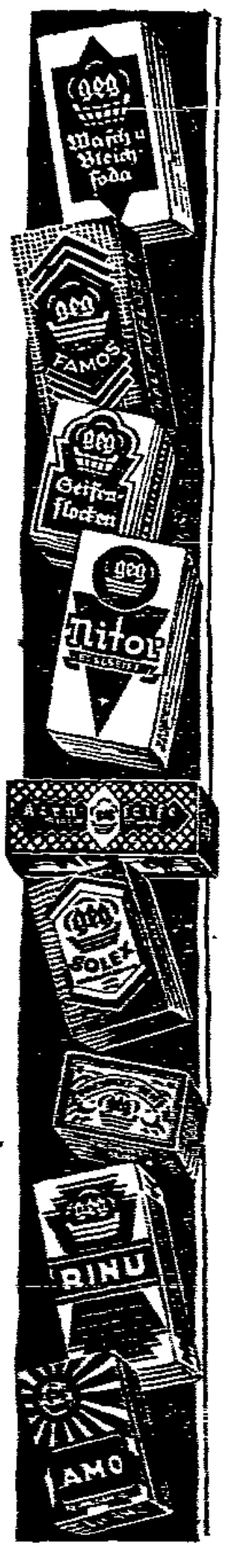
Oelgemälde, Oeldruckbilder, Zigarren, Schokolade, Pralinen, Bonbons, Kakao, 1 Halskette, 1 Armbanduhr, 1 Ring, Schreibmaschinen, Radioapparat, 1 Klavier, 1 Chaiselongue, Stühle, 1 Teppich, 1 Standuhr, 2 Ohrensessel, 1 Glasschrank, 1 Staffelei, 1 Kartoffelschälmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Partie versch. Käse, 44 Dos. Mate-Tee.

Günther, Obergerichtsvollzieher.
Telefon 23482.

Ab 1. November 1932 verlege ich mein Geschäft von Friedhofs-Allee 80 nach
Friedhofs-Allee 92
(dem Kapellen-Haupteingang gegenüber)
Ich bitte meine verehrte Kundschaft, hierv. freundl. Kenntnis zu nehmen und mir auch weiterhin Vertrauen und Wohlwollen zu bewahren

Ulrich Hinze
Friedhofsgärtnerei

Als Helfer der Hausfrauen
empfehlen sich



GEG-BLEICHSODA
macht Brunnen- und Leitungswasser weich und damit schaumkräftig. Paket **12** ₰

GEG-FAMOS
hat den Ehrgeiz und die Fähigkeit, jede Wäsche selbst zu reinigen. „Famos" muß aber kalt angerührt und mit der Wäsche gekocht werden. 1/2 Paket **35** ₰ 1/1 Paket **68** ₰

GEG-SEIFENFLOCKEN
für zarteste Gewebe und bunte Feinwäsche. Vorher Echtheit der Farbe an einem Zipfel prüfen. Farbe auffrischen mit etwas Speiseessig! Paket **25** ₰

GEG-NITOR
Hochprozentige Fettseife in Pulverform, höchst sparsam, sofort Schaumberge! 1/2 Paket **40** ₰ 1/1 Paket **75** ₰

GEG-KERNSEIFE
beim Einweichen der Wäsche für besonders schmutzige Stellen (Kragenbündchen usw.) Paket **25** ₰

GEG-SOLEX
ersetzt als völlig unschädliches Bleichmittel die unbeständige und mühevolle Rasenbleiche. Paket **16** ₰

GEG-PRESSANTSEIFE
löst Fett, Öl und Teer aus der Berufswäsche. Diese entsteigt der Waschlauge wie neu! Stück **35** ₰

GEG-RINU
reinigt Tafelgeschirr, Töpfe und Pfannen im Nu von Fett- und Speiseresten, Eimer von fettigem Schmutz usw. Paket **20** ₰

GEG-AMO
ist unentbehrlich als Putz- und Scheuerpulver für Küchengeschirr und Hausrat. Paket **12** ₰

Nur zu haben im

KONSUMVEREIN
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Warenabgabe nur an Mitglieder! 4558

»Hummel«
aus Hamburg kommt!

Viele Hunderttausend lasen erschüttert
diese beiden Romane, die jetzt in billigen Volksausgaben erschienen sind:

VICKI BAUM
stud. chem. **Helene Willfüer**
Vicki Baum hat diesen Roman um das Problem der Mädchen-Mutterschaft geschrieben in der Erkenntnis, daß eine Dichtung vieles klären kann, was brennende Frage ist. Dies ist die Geschichte eines jungen Mädchens unserer Zeit, das volle Freiheit hat — aber auch volle Verantwortung! Ein mutiges offenes Buch! Auflage 105 Tausend! In Ganzleinen . **2.85**

ADRIENNE THOMAS
Die Katrin wird Soldat
Ein Roman aus Elsaß-Lothringen
Fünf Lebensjahre eines jungen Mädchens voll Wissen und Ahnen, voll Hoffnung und Verzweiflung, voll unendlicher Liebe werden hier erzählt, so einfach, so ergreifend, so erschütternd, daß man sich nur schwer einen Menschen vorstellen kann, dem dieses Buch nichts zu sagen hätte. Es wurde in 11 Sprachen übersetzt. Auflage 155 Tausend! In Ganzleinen **2.85**

Jetzt können auch Sie diese schönen Bücher lesen

Wullenwever-Buchhandlung

Lohberg-Diele
Langer Lohberg 47
Jeden Dienstag u. Freitag zu jeder Tasse **Kaffee** zu **25** ₰ einer **gr. Berliner** oder **Spritzkuchen gratis!**
Abends: **Künstler-Konzert** (250 Sitzpl.)

Am Freitag, dem 11. Novbr., abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus die im Monat November fällige

allgemeine Mitglieder-Versammlung der Kraftfahrer

statt.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen
2. Bericht von der Delegierten-Versammlung
3. Demonstrationsvortrag einer Gerichtsverhandlung im Strafverfahren.

Zahlreichen Besuch erwartet 4650

Die Sektionsleitung

SCHULBÜCHER
für die Einheits- und Mittelschulen
und die staatliche Handelslehranstalt
SCHREIBHEFTE UND SCHULARTIKEL
nur in der
Wullenwever-Buchhandlung

Gewerkschaftlich Organisierte kaufen nur eine
Lindcar-Nähmaschine
Abgabe-Lager im Gewerkschaftshaus,
Johannisstraße 50, täglich 16—19 Uhr
Wochen-Rate RM. 2.50 4338

Grieg-Gedächtnisfeier
I. Musikal. Feierstunde
am 12. November, 20 1/2 Uhr, im Lesesaal der Stadtbibliothek
4614
Mitwirkende: Die Lübecker Kammermusikvereinigung, Frau A. Vollering und H. Edelhoff
Einzelkarten: 75 Rpf., für Volkshochschüler 40 Rpf. **Die Volkshochschule**

Stadttheater

Mittwoch von 20 bis 22.50 Uhr: **Ozeanflug.** Schauspiel v. Grieg/Lerbs

Donnerstag von 20 bis 22.45 Uhr: **Der fliegende Holländer** Oper v. Wagner
Erik: **Rudolf Baixe,** Berlin, a. G.

Freitag von 20 bis 22.30 Uhr: 4612 **Madame Butterfly** Oper v. Puccini

Sonnabend von 20 bis 22.10 Uhr: **Freie Bahn dem Tüchtigen.** Lustspiel v. Hinrichs.

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Mittwoch, 9. November 1932 | Nummer 264

Das Wahlergebnis im Landesteil Lübeck

Hierzu ist zu bemerken, daß bei der Wahl am 31. Juli 1932 insgesamt 6858 auswärtige Wähler mit Stimmscheinen im Landesteil gewählt haben

Ahrensbök. NSDAP. 496, SPD. 330, KPD. 32, Zentr. 7, Dtn. V 145, Rad. Mittelst. 1, DVp. 18, Staatsp. 18, Christl.-soz. 3, SAP. 1.

Eutin. Nazi 1863, SPD. 1144, KPD. 109, Zentr. 123, Dnt. Vp. 938, Rad Mittelst. 9, DVp. 61, Staatsp. 65, Christl.-soz. 22, Mittelst. 2, Volksrechtsp. 3.

Bad Schwartau. Nazi 1246, SPD. 702, KPD. 212, Zentr. 21, Dtn. Vp. 432, Rad. Mittelst. 3, DVp. 64, Staatsp. 37, Christl.-soz. 6, Volksrechtsp. 4, Hörsing-Bew. 1, SAP. 1.

Vorwerk Ahrensbök. Naz. 90, SPD. 48, KPD. 17, Dtn. Vp. 24, Staatsp. 1.

Holstendorf. Naz. 101, SPD. 114, KPD. 14, Dtn. Vp. 18, Staatsp. 1, Christl.-soz. 1.

Lebaß. Naz. 71, SPD. 24, KPD. 22, Dtn. Vp. 10.

Schwochel. Naz. 46, SPD. 19, KPD. 5, Dtn. Vp. 11.

Hutzfeld. Naz. 205, SPD. 208, KPD. 23, Zentr. 1, Dtn. Vp. 64, Rad. Mittelst. 2, DVp. 2, Staatsp. 13, Christl.-soz., 4, Volksrechtsp. 1.

Bosau. Naz. 166, SPD. 71, KPD. 13, Dtn. Vp. 14, DVp. 2, Staatsp. 1, Christl.-soz. 4.

Liensfeld. Naz. 91, SPD. 156, KPD. 3, Zentr. 1, Dtn. Vp. 25, DVp. 1, Staatsp. 1, Christl.-soz. 5.

Kuran. Naz. 218, SPD. 125, KPD. 29, Dtn. Vp. 12, Rad. Mittelst 1, Staatsp. 1, Volksrechtsp. 1.

Tankenrade. Naz. 35, SPD. 20, KPD. 13, Dtn. Vp. 14.

Neudorf. Naz. 146, SPD. 176, KPD. 74, Zentr. 3, Dtn. Vp. 39, DVp. 2, Staatsp. 3, Christl.-soz. 1.

Elssau. Naz. 206, SPD 298, KPD 40, Zentr. 9, Dtn. Vp. 72, Rad Mittelst. 1, DVp. 1, Staatsp. 4, Christl.-soz. 9.

Meinsdorf. Naz. 127, SPD. 142, KPD. 21, Zentr. 6, Dtn. Vp. 82, Rad. Mittelst. 3, DVp. 1, Staatsp. 2

Gleschendorf. Naz. 241, SPD. 118, KPD. 46, Zentr. 3, Dtn. Vp. 64, Rad. Mittelst. 1, DVp. 9, Christl.-soz. 1, Mittelst. 1.

Sarkwitz. Naz. 58, SPD. 38, KPD. 3, Dtn. Vp. 48, Rad. Mittelst. 1, DVp. 26.

Schürsdorf. Naz. 103, SPD. 40, KPD. 10, Dtn. Vp. 20, DVp. 2, Christl.-soz. 2.

Scharbeutz. Naz. 186, SPD. 88, KPD. 42, Dtn. Vp. 17, DVp. 7, Staatsp. 4.

Gnissau. Naz. 188, SPD. 140, KPD. 32, Dtn. Vp. 26, DVp. 6, Staatsp. 5, Christl.-soz. 3, Volksrechtsp. 1.

Malente. Naz 836, SPD 402, KPD. 147, Zentr. 9, Dtn. Vp. 359, DVp. 28, Staatsp. 24, Christl.-soz. 10, Volksrechtsp. 1.

Benz. Naz. 130, SPD. 100, KPD. 15, Dtn. Vp. 39, DVp. 1, Staatsp. 3, Christl.-soz. 4.

Sieversdorf. Naz. 256, SPD. 96, KPD. 46, Zentr. 1, Dtn. Vp. 41, Rad. Mittelst. 2, DVp. 8, Staatsp. 2, SAP. 1.

Oberwohlde. Naz. 163, SPD. 62, KPD. 42, Dtn. Vp. 24, DVp. 2, Staatsp. 4.

Niendorf. Naz. 364, SPD. 81, KPD. 42, Zentr. 61, Dtn. Vp. 72, Rad. Mittelst. 1, DVp. 28, Staatsp. 3, Christl.-soz. 22, Volksrechtsp. 1.

Kreuzkamp. Naz. 85, SPD. 66, KPD. 37, Zentr. 3, Dtn. Vp. 31, DVp. 7, Staatsp. 3, Christl.-soz. 2.

Pansdorf. Naz. 395, SPD. 250, KPD. 49, Zentr. 5, Dtn. Vp. 54, DVp. 7, Staatsp. 2, Christl.-soz. 4, Volksrechtsp. 1.

K.-Timmendorf. Naz. 385, SPD. 157, KPD. 45, Zentr. 6, Dtn. Vp 126, Rad. Mittelst. 3, DVp. 18, Staatsp. 5, Christl.-soz. 13, SAP. 1.

Ratekau. Naz. 186, SPD. 171, KPD. 36, Zentr. 2, Dtn. Vp. 35, DVp 2, Staatsp. 1,

Seeretz. Naz. 119, SPD. 476, KPD. 96, Zentr. 11, Dtn. Vp. 10, DVp. 3, Staatsp. 7, Christl.-sozial 1, SAP. 11.

Techau. Naz. 99, SPD. 94, KPD. 44, Dtn. Vp. 35, Staatsp. 1, Christl.-soz. 1, Hörsing-Bew. 1.

Röbel. Naz. 60, SPD. 67, KPD. 4, Dtn. Vp. 13, DVp. 2, Staatsp. 5, Christl.-soz. 2, SAP. 1.

Bujendorf. Naz 143, SPD., 120, KPD. 9, Zentr. 12, Dtn. Vp. 32 Rad Mittelst. 1, DVp. 1, Staatsp. 1.

Klein-Mühlen. Naz. 164, SPD. 280, KPD. 131, Zentr. 2, Dtn. Vp. 36. Rad. Mittelst. 1, DVp. 12, Staatsp. 10, Christl.-soz. 1, Volksrechtsp. 2.

Rensefeld. Naz. 164, SPD. 560, KPD 287, Zentr. 6, Dtn. Vp. 43. Rad. Mittelst. 1, DVp. 2, Staatsp. 1, Christl.-soz. 3, SAP. 1.

Groß-Parin. Naz. 158, SPD. 85, KPD. 71, Dtn. Vp. 21, DVp. 1. Staatsp. 1.

Pönitz. Naz 216, SPD. 79, KPD. 29, Zentr. 2, Dtn. Vp. 53, DVp. 2. Staatsp 12. Volksrechtsp. 1, SAP. 1.

Havekost. Naz. 36, SPD 17, KPD. 7. Dtn. Vp. 1.

Gießelrade. Naz. 50, SPD. 65, KPD. 62, Zentr. 1, Dtn. Vp. 59, Staatsp. 2.

Kesdorf. Naz. 84, SPD. 46, KPD. 33, Zentr. 5, Dtn. Vp. 22, DVp. 1, Christl.-soz. 3.

Stockelsdorf. Naz. 434, SPD. 505, KPD. 194, Zentr. 7, Dtn. Vp. 51, DVp 6, Staatsp. 6, Christl.-soz. 5, Mittelst. 1, Volksrechtsp. 3.

Mori. Naz. 234, SPD. 386, KPD. 160, Dtn. Vp. 24, DVp. 9. Staatsp 3 Christl.-soz. 2.

Eckhorst. Naz. 133, SPD. 32, KPD. 13, Dtn. Vp. 21, Rad. Mittelst. 2 DVp. 1, SAP. 4.

Groß-Steinrade. Naz. 151, SPD. 53, KPD. 7, Dtn. Vp. 10.

Süsel. Naz 242, SPD. 273. KPD. 12, Zentr. 9, Dtn. Vp. 78, Rad. Mittelst 1, DVp. 7, Staatsp. 1, Christl.-soz. 3.

Haffkrug. Naz. 231, SPD. 144, KPD. 19, Zentr. 2, Dtn. Vp. 49 Rad. Mittelst. 1, DVp. 3, Staatsp. 4, Christl.-soz. 4.

Zusammen: Naz 11 559, SPD. 8677, KPD. 2449, Zentrum 320, Dtn. Vp. 3487, Rad. Mittelst. 37, DVp. 330, Staatsp. 241, Christl.-soz. 142, Mittelst. 6, Volksrechtsp. 19, Hörsing-Bew. 2, SAP. 22.

Am 31. Juli 1932: Naz. 16 390, SPD. 9699, KPD. 2240, Zentr. 762, Dtn. Vp. 3386, Rad. Mittelst. 40, DVp. 632, Staatspartei 558, Christl.-soz. 173, Mittelst. 39.

November-Kalender

Wenn man den Kalender des November durchblättert, staunt man über die Tatsache, daß sich in diesem einen Monat all das entlädt, was in den Sommer- und Herbstmonaten zur Explosion reif geworden ist. Nicht nur wegen des November 1918 ist also der November der Monat der Revolution.

Am 1. November 1917, vor 15 Jahren, beschloß der Sowjet von Moskau die Machtergreifung und schlug am 7. November los.

Am 2. November 1922, vor 10 Jahren, wurde die Türkei durch den Aufstand der Jungtürken Republik.

Am 3. November 1848 explodierte in Wien ein Straßenaufstand nach dem andern. Robert Blum und Gröbel wurden verhaftet.

Am 9. November wurde Robert Blum in der Brigittenau erschossen.

Am 3. November 1905 brachen schwere Bauernunruhen in Rußland aus.

Am 6. November 1792 wurde durch die Guillotinierung des Herzogs von Orleans (Egalité) die Aera des politischen Terrors eingeleitet.

Am 8. November 1307 wurde der Schwur auf dem Rütli geleistet.

Am 9. November 1799 stürzte Napoleon das Direktorium und beendete damit die französische Revolution.

Am 16. November 1848 wurde Messenhauser in Wien erschossen.

Am 17. November 1917, vor 15 Jahren, brach in Finnland ein Aufstand aus. Die Regierung wurde von der Sozialdemokratie übernommen.

Im übrigen bleibt der November 1918 ein untrennbarer Bestandteil dieses Revolutionsmonats.

Am 1. November fordert die Sozialdemokratie den Rücktritt des Kaisers.

Am 2. November trat eine Matrosenversammlung in Kiel zusammen und forderte die Amnestierung der politischen Gefangenen.

Am 3. November brachen Straßenkämpfe in Kiel aus, bei denen 8 Matrosen erschossen wurden. Die Revolution nahm damit ihren Anfang.

Am 4. November schlossen sich die Wandsbeker Husaren und die Altonaer Artilleristen der Revolution an.

Am 5. November breitete sich die Revolution von Hamburg nach Bremen und Lübeck aus. Politische Generalstreiks und Handstreiche von Matrosentrupps trieben den Aufstand vorwärts.

Am 6. November sprang das Feuer der Revolution von der Wasserkante nach Hannover, Rheinland und Westfalen über.

Am 7. November wurde Mitteldeutschland, Süddeutschland und vor allem Bayern von der Revolution erfaßt.

Am 8. November schloß sich der revolutionäre Ring um Berlin, dadurch, daß die aufständische Bewegung über Thüringen und Sachsen nach der Ostgrenze sich ausdehnte.

Mehrere **1000** Haushaltungen prüfen täglich den Anzeigenteil des Lübecker Volksboten. In diesen Haushaltungen ist immer Bedarf vorhanden. Aber — und das ist hier entscheidend! — diese

Haushaltungen

sind nur durch den Lübecker Volksboten zu erfassen. Volksboten und Leser bilden eine große Gemeinde, daran sollten werbende Kaufleute immer denken.

Am 9. November brach die Revolution in Berlin aus und beendete damit die Bewegung durch Ausrufung der Republik vom Reichstag durch Philipp Scheidemann.

Am 10. November nahm Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen der Entente an und stellte sich unter die Regierung der Volksbeauftragten und der Sozialdemokratie.

Am 11. November beendete der Waffenstillstand den Krieg und die Aera der Revolution.

Auch sonst hat der November 1932 einige wichtige Daten aus der Kultur- und Weltgeschichte:

Am 5. November 1807, vor 125 Jahren, ist die Malerin Angelika Kauffmann gestorben.

Am 10. November 1807, vor 125 Jahren, ist Robert Blum in Köln geboren.

Am 13. November 1882, vor 50 Jahren, ist der Dichter Gottfried Kinkel gestorben.

Am 14. November 1922, vor 10 Jahren, hat der Reichskanzler Cuno sein Amt angetreten.

Am 15. November 1862, vor 70 Jahren, ist Gerhart Hauptmann geboren.

Am 16. November 1632, vor 300 Jahren, ist Gustav Adolf von Schweden gefallen.

Am 17. November 1632 ist Graf Pappenheim gestorben.

Am 18. November 1832 ist Nordenskjöld geboren.

Am 22. November 1907 ist der Rechtslehrer Dernburg gestorben.

Am 24. November 1632 ist Spinoza geboren.

Am 28. November 1912 ist Otto Brahm gestorben.

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwache bis mäßige Winde um Süd, wolkig, meist trocken, etwa normale Temperaturen.

Die heute morgen zwischen der mittleren Weser und Ems gelegene Störung ist unter Vertiefung nach Nordholland gezogen. In ihrem Bereich kam es in den nördlichen Teilen Deutschlands zu verbreiteten meist geringen Niederschlägen. Nur der Nordwesten hatte Niederschläge von mehr als 10 mm. Die holländische Störung dürfte nur noch wenig an Energie gewinnen, aber zusammen mit dem von Island herankommenden Tief die südliche Luftströmung aufrecht erhalten.

Böhmckers Niederlage

Zum Wahlergebnis des Landesteils Lübeck

Cl Eutin, 8. November

Eine eindeutige Niederlage Böhmckers, das ist das Wahlergebnis vom Sonntag im Landesteil Lübeck! Bei der Landtagswahl im Mai erlangten die Nazis hier die berühmten 51 Prozent der Stimmen, sie hatten die absolute Mehrheit — wie lange? Schon bei der Reichstagswahl vom 31. Juli traf dies nicht mehr zu; aber wenn man das damalige Ergebnis noch als Zufallsergebnis werten wollte, weil bei der großen Zahl der Badegäste nicht klar zu erkennen war, wie die einheimische Bevölkerung wählte — heute ist das klar zu erkennen: Von 27 000 Wählern haben nur 11 500 oder 42 Prozent für die Partei Böhmckers gestimmt, und selbst in seiner Residenz Eutin ist er erheblich hinter der absoluten Mehrheit zurückgeblieben. Er erhielt dort 1863 von mehr als 4300 Stimmen gleich 43 Prozent. Im Juli waren es 2215 und bei der Landtagswahl 2182 Stimmen. Ein Rückgang der Nazis ist in verschiedenem Ausmaß in sämtlichen 19 Gemeinden zu verzeichnen, die absolute Mehrheit besitzen sie nur noch in Curau, Obernwohlde, Gleschendorf und Neukirchen.

Ganz anders liegt es bei der SPD., der Rückgang um 1000 Stimmen entfällt zum größten Teil auf die im Winter dünnbevölkerten Bade- und Verkehrsorte, ein wirklicher Verlust an einheimischen Wählern ist nur an die KPD. stellenweise erfolgt, hauptsächlich in der Gemeinde Stockelsdorf und Curau. Dem stehen aber Gewinne in anderen Gemeinden, z. B. Bosau, Gnissau gegenüber und in der Stadt Eutin, wo 17 Stimmen gewonnen wurden, obgleich auch die KPD. 11 Stimmen gewann. — An einigen Orten machte sich eine schwächere Beteiligung rechts wie links bemerkbar, im ganzen war die Wahlbeteiligung gut, und der Landesteil Lübeck hat sich gut gehalten! Nun gibt es, namentlich für die südliche Bevölkerung, für kommenden Sonntag noch eine zweite Aufgabe.

Bei der engen Verflechtung des Landesteils mit der Stadt Lübeck darf es uns nicht gleichgültig sein, wer dort regiert. Nun ist sicher eine nicht geringe Anzahl von Familien im Landesteil Lübeck, namentlich im Süden, deren Angehörige in Lübeck in Stellung sind. Diese gilt es auf die Bedeutung der Wahl hinzuweisen, damit sie die Stimme richtig abgeben. Namentlich gilt das für die gedrückten Hausangestellten, die in ihrer Verschüchterung meist zu allem bereit sind, was ihnen „befohlen" wird. Es hat aber niemand über ihre Wahl zu befehlen und die Wahl ist geheim, das sollte jeder wissen. Gerade wer die Mädchenbehandlung in „Herrschaftshäusern" kennt, der weiß, was von dieser Seite kommt und hat alle Ursache, die Partei des werktätigen Volkes zu wählen, die SPD.-Liste, diesmal Nr. 1. Die Entscheidung steht auf des Messers Schneide, und deshalb sollte jeder Volksfreund hier im Landesteil, der etwas weiter sieht als nur die eigene Gemeinde, dabei mithelfen und es nicht versäumen, in Lübeck in Stellung befindliche Angehörige darüber aufzuklären.

Die Schwarze Front in Mecklenburg?

w Schwerin, 9. November

Wie uns von der Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten, der Otto-Strasser-Richtung, mitgeteilt wird, hat nunmehr auch die „Schwarze Front" in Mecklenburg Fuß gefaßt. Kampfgruppen hätten sich bisher in Lübeck, Schwerin, Hagenow und Güstrow gebildet. In nächster Zeit würde eine weitere Anzahl von Kampfgruppen in Mecklenburg gegründet werden. Auch sei mit der Aufstellung der „Schwarzen Garde" bereits begonnen. Die Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten, so heißt es in dieser Mitteilung weiter, lehne den Parlamentarismus und das Parteiwesen grundsätzlich ab. Die Revolutionären Nationalsozialisten glaubten, zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß nach der Wahlniederlage der NSDAP. dieser die aktivsten Kämpfer verlorengehen und sie sich der „Schwarzen Front" anschließen würden.

Verurteilte Beobachter-Redakteure

Neubrandenburg, 8. Nov. (Eig. Ber.)

Das Schöffengericht Neubrandenburg verurteilte am Dienstag zwei Redakteure des nationalsozialistischen „Niederdeutschen Beobachters" wegen Verleumdung und Beleidigung des Strelitzer Stahlhelmgauführers Major a. D. Braun zu je drei Monaten Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen gemeinschaftlicher öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede. In einem Artikel des nationalsozialistischen Blattes war der Stahlhelmgauführer sehr heftig angegriffen worden. Er wurde als Denunziant und unwahrhaftiger Mensch bezeichnet, der eine „besondere Eidesauffassung" habe.

Unbekannte Goethebriefe

140 bisher noch nicht bekannte Goethebriefe aus Familienbesitz in Jena sind in diesen Tagen in den Besitz der Bremer Staatsbibliothek übergegangen. Die Briefe, die in absehbarer Zeit in den Schriften der „Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft" veröffentlicht werden sollen, sind von Goethe an den Jenaer Museumsschreiber Johann Michael Christoph Färber gerichtet gewesen, der für Goethe als Sekretär und Jenensischer Korrespondent wirkte. Sie geben neue Aufschlüsse über Goethes wissenschaftliche Arbeit und gewähren darüber hinaus kleine reizvolle Einblicke in Goethes Alltag.

KUNST UND WISSEN

Zwei Nobelpreise

Das Stockholmer Karolinische Institut, das alljährlich den Nobelpreis für die größte wissenschaftliche Leistung auf dem Gebiet der Medizin zu vergeben hat, beschloß in diesem Jahre die Verleihung des Nobelpreises an die beiden englischen Professoren Sherrington (Oxford) und Adrian (Cambridge). Beide Gelehrte veröffentlichten grundlegende Arbeiten über die Funktion der Nervenzellen. Sherrington ist ein Kenner der Reflexphysiologie und Erforscher der Wilsonschen Krankheit, die sich in bestimmten Degenerationserscheinungen, im Zentralnervensystem zeigt; außerdem gilt er als sehr bedeutender Schulhygieniker. Professor Adrian hat sich innerhalb der Nervenphysiologie speziell mit der Theorie der Aktionsströme beschäftigt (elektrische Ströme, die bei Nervenreizungen entstehen) und auf diesem Gebiete bedeutsame Arbeiten veröffentlicht.

10 Jahre Fackelreiter-Verlag

Im Dienst einer Gesinnung

Der Verleger heißt Walter Hammer und dieser Name bedeutet nicht nur ein Stück Geschichte des Kampfes um die Republik und für die Republik, sondern er ist aufs innigste verknüpft mit dem Kampf einer ganzen Generation, mit dem Kampf der Jugendbewegung um ein besseres, ein freieres Deutschland.

Walter Hammer, wie er wirklich heißt: Walter Hoesterey, ist hervorgegangen aus dem Wandervogel und der Freideutschen Jugendbewegung. Es ist sein Verdienst, daß er diejenigen Kräfte der Jugendbewegung, die sich zum Gedanken einer sozialen Demokratie bekannten und gleichzeitig eine Erneuerung der Lebensform aus dem Geiste der Jugendlichkeit erstrebten, um die Fahne einer Zeitschrift gesammelt hat, die er „Junge Menschen" nannte, die durch eine ganze Reihe von Jahren zum wesentlichsten Schrifttum der Jugend überhaupt gehört hat. Hier in den „Jungen Menschen" schrieben alle diejenigen, die abseits aller extrem-radikalen Bestrebungen eine geistige Erneuerung nach innen und nach außen wollten, die für den Weltfrieden und die Völkerverständigung eintraten, gleichzeitig aber aus einer freien Gesinnung heraus alle diejenigen Bestrebungen unterstützten, die auf eine Lebensreform gerichtet waren. In dem „Jungen Menschen" wurden nicht nur die Anfänge des Hakenkreuzrittertums bekämpft, sondern auch die Grundsteine gelegt zu jenem freien Leben der Jugend, das in einer neuen Moral, in der Ablehnung der Rauschgifte aller Art, in einem Bekenntnis zum Wandern und zur Natur ihren Ausdruck fand.

Leider ließ sich unter der zunehmenden Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Zeitschrift nicht halten. Aber Walter Hammer, der unterdessen längst das Zeichen des Fackelreiters, jenes Menschen, der auf dem feurigen Renner der Welt das Licht bringt, über seiner Arbeit errichtet hatte, gab den Kampf nicht auf. Mit dem Fackelreiter-Verlag versuchte er, was durch eine Zeitschrift zu erreichen nicht mehr möglich war, durch die Herausgabe wertvoller Bücher zu erwirken. Eine ganze Reihe ausgezeichneter Werke sind so erschienen. Von Hans Paasche, dem ihm tief verbundenen, hingemordeten Pazifisten an sind es eine Reihe klangvoller Namen, deren Werke Walter Hammer herausgebracht hat. Von Unruh und Schönaich bis Hanns Gobsch und Lehmann-Rußbüldt, von Ernst Johannsen bis Peter Riß sind es zahlreiche, vor allem gegen den Krieg gerichtete Werke, die im Fackelreiter-Verlag erschienen sind. Viele dieser Werke fanden ein weites Echo. Johannsens „Vier von der Infanterie" ist eines der meistgelesenen Kriegsbücher und auch zum Film geworden. Alle diese Bücher aber haben eines gemeinsam: sie sind noch viel zu wenig gelesen.

Anläßlich eines zehnjährigen Kampfes, der für Walter Hammer mit vielen Opfern verbunden gewesen ist und ein vorbildliches Werk idealer Uneigennützigkeit darstellt, sei des Fackelreiter-Verlags heute gedacht.

Walther Victor.

Ein Seebär stirbt

Trinkt, Jungs, trinkt, Jungs, wenn ihr mich begrabt!

William Harding, Seebär in der englischen Flotte, war gestorben. Merkwürdigerweise fand man in seinem Nachlaß fünf Pfund. Er hatte, so lange er lebte, nicht gespart, und in den Häfen gab es viel Vergnügen, für das der ganze Sold draufzugehen pflegte. Und nun mit einemmale waren doch fünf Pfund Sterling da! Allerdings in komischer Form eingewickelt, versiegelt, und siehe, William Harding, der Seebär, hatte sogar ein Testament gemacht.

Das hatte seine guten Gründe. Er wollte nicht, daß die Kameraden an seinem Begräbnistage mit langen Nasen den Sarg begleiteten und ihm nachher eine Träne nachweinten. Nein, in dem Testament war ausdrücklich angeordnet, daß niemand einen Trauerrock anziehe, und befohlen war: Ihr Jungs, Ihr müßt lachen, wenn Ihr mich begrabt. Damit Ihr lachen könnt, habe ich mir manches Mädel gespart, hab ich mir manches Glas Whisky nicht gegönnt. Darum sind fünf Pfund geblieben. Ich werde nun im kalten Winter begraben und folgt Ihr meinem Sarg, dann wird es Euch unterwegs etwas frostig in die Nase und in die Hosen wehen. Und darum macht unterwegs Halt, kehrt bei einem anständigen Wirt ein und versauft die fünf Pfund Sterling, damit Ihr wieder warm werdet. Ich werd' unterdes draußen vor der Schenkentüre warten, denn ich brauch' ja keine Angst mehr zu haben, daß ich mir einen Schnupfen hole. Und dann, Jungs, wenn Ihr tüchtig eingeheizt habt, dann wollen wir mit erfrischten Kräften den Weg zum Grabe fortsetzen ... Und also geschah's.

20. November

37	4	13.00	Stockelsdorf 2 — Selmsdorf 1	Stockelsdorf	Burmester, Vikt.
150	7	10.00	Stockelsdorf 3 — Moisling 3	Stockelsd.	Bartels, Schwartau
161	2	14.30	Stockelsdorf 1 — ATV. 2	Stockelsdorf	Erdmann, FSV.
164	5	10.00	Viktoria 4 — Eintracht 1	Viktoriaplatz	Steinsat, Dornbr.
168	6	9.30	Straßenbahn 1 — ATV. 5	Finkenberg,	Meier, Moisling
17	1	14.30	Vorwärts 1 — Moisling 1	Kasernenbrink	Kock, Kücknitz
181	5	14.00	Viktoria 4 — Altenkrempe 1	Viktoriaplatz	Schanzer, FSV.
188	6	14.30	Ratzeburg 2 — Neustadt 2	Ratzeburg	Meins, Oldesloe
189	1	10.00	FSV. 1 — Seeretz 1	Kasernenbrink	Ehlers, Vorwärts

Jugendspiele

32	13.00	FSV. 1 — Schlutup 1	Kasernenbrink	Broocks, Seeretz
24	10.00	Moisling 1 — Kücknitz 1	Moisling	Seifert, Heimstätten

Schülerspiele

39	B	9.00	Schwartau 2 — Vorwärts 3	Schwartau
40	B	10.00	Schwartau 1 — Vorwärts 4	Schwartau

Pflichtspiele

56	14.30	Mölln 1 — Dornbreite 1	Mölln
57	13.30	Mölln 2 — Dornbreite 2	Mölln
58	12.30	Mölln Sch. — Dornbreite Sch.	Mölln

Da die Serienspiele zu Ende neigen, finden wieder Börsenspiele statt. Nächste Fußballbörse am Sonntag, dem 20. November, 10 Uhr, im Brolingskrug.

Handballspiele des 3. Bezirks

Anläßlich der Bürgerschaftswahl herrscht am Sonntag für sämtliche Männermannschaften Spielverbot.

Ausgetragen werden folgende Spiele:

(Nr.	— Zeit	— Gegner	— Platz)
Nr. 44	10.30	Holstentor Jgd. — Mühlentor 2	Lohmühle
Nr. 45	13.00	Holstentor 3 — Schwartau Jgd.	Lohmühle

Sportlerinnen-Spiele

Nr. 46	15.00	Stockelsdorf 1 — Schwartau 1	Stockelsdorf
Nr. 47	14.00	Holstentor 1 — Holstentor 2	Lohmühle

Spielverlegungen

Spiele 42 und 43 werden auf Mittwoch, den 16. November, verlegt:

Nr. 42	15.00	Siems 1 — Wassersport Vorwerk 2	Siems
Nr. 43	10.00	Wassersport Lübeck 1 — Holstentor 2	Burgfeld

Sitzung des Verhandlungsausschusses am Mittwoch, dem 16. November, abends 8 Uhr, bei Buhrmann, Friedenstraße.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

D. Sankt Jürgen, Kapt. H. Henning, ist am 8. November 3 Uhr in Lübeck angekommen.

D. Lübeck, Kapitän F. Lange, ist am 8. November morgens von Leningrad nach Lübeck abgegangen.

Angekommene Schiffe

8. November

Estl. M. Antonie, Kapitän Rinnpas, von Rassö, 8 Tage. — Schw. M. Albert, Kapitän Petersen, von Halden, 2 Tage. — Schw. M. Nil Desperandum, Kapitän Pettersson, von Malmö. — Schw. M. Stold, Kapitän Johannsson, von Malmö, 1 Tag. — Estl. M. Kiheltonna, Kapitän Nittsov, von Rassö, 6 Tage. — Schw. M. Kajsa, Kapitän Nielsen, von Helsingborg, 3 Tage. — Dt. M. Hermann, Kapitän Scheepers, von Essen, 10 Tage. — Schw. M. Viggo, Kapitän Johannson, von Köping, 6 Tage.

9. November

Norw. D. Seestern, Kapitän Christiansen, von Gdingen, 2 Tage. — Dt. D. Kondor, Kapitän Kölselbach, von Gjedser, 6 Stunden. — Schw. D. Hansa, Kapitän Wulff, von Kopenhagen, 14 Stunden.

Abgegangene Schiffe

8. November

Dt. M. Engeline, Kapitän Schier, nach Wismar, leer. — Dt. M. Käte, Kapitän v. Borstel, nach Rostock, Stückgut. — Schw. M. Kristine, Kapitän Nilsson, nach Randers, Roheisen und Koks. — Schw. M. Runa, Kapitän Weberg, nach Landskrona, Koks. — Dän. M. Jylland, Kapitän Nilsen, nach Randers, Ammoniak. — Dt. D. Condor, Kapitän Kölschbach, nach Gjedser, leer. — Schw. M. Gamen, Kapitän Johansson, nach Halmstad, Koks und Roheisen. — Schw. M. Berta, Kapitän Carlsson, nach Trelleborg, Koks. — Finn. M. Karjalla, Kapitän Soiin, nach Wiborg, Steinsalz. — Dän. M. Merkurius, Kapitän Munk, nach Apenrade. — Dt. D. H. D. Ippen 11, Kapitän Bartelt, nach Stettin, Stückgut.

9. November

Dt. M. Alice, Kapitän Christensen, nach Naestved. — Dt. M. Helene, Kapitän Lüthje, nach Burgstaaken, Stückgut. — Schw. M. Gerd, Kapitän Andersson, nach Lidköping, Ton. — Schw. M. Svea, Kapitän Olsson, nach Lipstil, Koks. — Dän. M. Foraeldres Minde, Kapitän Rasmussen, nach Kopenhagen, Steinsalz. — Dän. M. Lina Höge, Kapitän Haagensen, nach Hadsund, Briketts. — Schw. M. Majken, Kapitän Nielsson, nach Oskarshamn, Glassand.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. Imatra, Kapt. H. Meyer, ist am 8. November, 6 Uhr, in Lübeck angekommen.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 7. November

Nimburg	0,08	Roßlau	1,03
Brandeis	0,12	Barby	1,39
Melnik	0,43	Magdeburg	0,95
Leitmeritz	0,60	Tangermünde	1,90
Außig	0,27	Wittenberge	1,69
Dresden	1,36	Dömitz	1,26
Torgau	0,52	Hohnstorf	1,25
Wittenberg	—		

Marktberichte

Schlachtviehmarkt. Viehhof Sternschanze. Bericht der Notierungskommission. Hamburg, 8. November. Kälbermarkt. Auftrieb: 1005 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Preise in RM. für 50 Kilo Lebendgewicht. Beste Mastkälber 49—53, mittlere Mastkälber 40—45, geringe Kälber 30—35, geringste Kälber 15—20. Spitzentiere erzielten Preise über Notiz. Handel ruhig, beste Kälber sehr knapp. — Schweinemarkt Direkt dem Schlachthof zugeführt 424 Stück, Markthalle 4242 Stück, zusammen 4666 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Preise in RM, für 50 Kilo Lebendgewicht. Beste Fettschweine 43, mittelschwere Ware 41—42, Mittelware 40, gute leichte Ware 37—39, geringe Ware 30—34, Sauen 31—37. Handel gut; beste schwere Speckschweine über Notiz.

Hamburger Getreidebörse vom 8. November. Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse. Der Markt ist für Weizen etwas freundlicher; es herrscht etwas Bedarfsfrage und wurden auch bessere Preise bezahlt. Roggen behauptet seinen Preis. Hafer und Futtergerste stetig bei kleinem Geschäft. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten; für ausländisches Getreide frachtfrei Hamburg, alles in RM. per 1000 Kilo. Weizen, inländischer: Altmärkischer, 76 Kilo per Hektoliter, 206—207, Saale-Magdeburg, 76 Kilo, 207—208, Lauenburger-Pommerscher-Ostholsteiner, 76 Kilo, 204—205; ausländischer: Manitoba I hard 87—88, dito I 85—86, dito II 81—85, Hardwinter I Gulf 87—88, dito II Gulf 84—85. Roggen, inländischer: Altmärkischer, 72—73 Kilo, 160—161, Lauenburger, 71—72 Kilo, 158—159; ausländischer: Western II 66—67, Plata, 73—74 Kilo, 61—62, Russen, 72 Kilo, 62—63. Hafer, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholsteiner 140—141. Gerste, inländische: Malzgerste 197—207, Sommergerste für Futterzwecke 178—180; ausländische Gerste: Donau-Schwarzmeer 61—62 Kilo, 67—68, Südrussen, 62—63 Kilo, 68—69. Mais: Plata, verzollt, 159—160, Donau-Bulg.-Galfor-Jugoslawen, verzollt, 159—160. Buchweizen, inländischer: 70 bis 71 Kilo, 160—165. Futterbohnen, hartkrocken: Ostholsteiner-Mecklenburger 146—149. Tendenz für Oelkuchen und Futtermehle: stetig.

Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstraße 48 ptr. Telephon 22 443

Sprechstunden

11—13 Uhr u. 16—18 Uhr Sonnabends nachm. geschlossen

Achtung! Die tätigen Genossen für das Landgebiet treffen sich am Donnerstag, dem 10. November, nachmittags 6 Uhr, im Sekretariat. Am Freitag Landagitation.

Kronsforde-Krummesse. Am Mittwoch, dem 9. November, 20 Uhr, bei König, Kronsforde, Lichtbildervortrag des Gen. Waterstraat: „Die Westfront im Jahre 1932". Sorgt für Massenbesuch. Eintritt frei.

Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Zimmer 5

Geöffnet: Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr

Karl Liebknecht. Mittwoch, 19.30 Uhr, Heimabend. Erscheinen ist Pflicht.

R. P. Upton Sinclair. Dienstag, 20 Uhr, Haus der Jugend, Ueben des ersten Theaterstückes. Mittwoch Revolutionsfeier. Näheres Zeitung.

R. P. Jean Jaurès. Mittwoch, 20 Uhr, Heim Fackenburger Allee, Revolutionsfeier. Alle Musikinstrumente mitbringen.

R. D. Upton Sinclair. Mittwoch, heute, abend, 20 Uhr, Brockesschule. Kluft (Halstuch). Revolutionsfeier. Theaterrollen mitbringen. Bringt neue Mitglieder mit.

Spielmannszug. Donnerstag, ½8 Uhr, Gewerkschaftshaus. Abfahrt per Rad nach Blankensee.

R. P. Friedrich Ebert. Mittwoch, 20 Uhr. Revolutionsfeier Heim [illegible].

R. P. Karl Marx. Heute Vortrag des Gen. Bromme. Thema: Revolution 1918.

Achtung, Mädel! Am Donnerstag besuchen wir geschlossen die Frauenkundgebung im Gewerkschaftshaus.

Kassierer. Am Donnerstag abrechnen. Bürostunde von 18—19.30 Uhr.

Werbebezirk Nord. Wir besuchen jede öffentliche Kundgebung im Landgebiet.

Arbeitsgemeinschaft sozial. Kinderfreunde

Rote Zentrale: Haus der Jugend (Eingang Fegefeuer) Zimmer 11

Geöffnet täglich von 17—19 Uhr. Sonnabends geschlossen

Frohes Schaffen. Freitag, 17 Uhr: Wir gehen zur Gruppe Rote Werber. Wir treffen uns vor dem Heim Fackenburger Allee.

Freies Volk. Freitag, 5—7 Uhr, Scherenschnitte. Bringt eure Schere mit und vergeßt nicht drei Pfennig. Kommt alle und pünktlich.

Rote Werber. Freitag Gruppennachmittag von 5—7 Uhr. Wir wollen weiter basteln. Vergeßt die 2 Pfennig nicht. Kommt alle und bringt Freunde mit. [illegible] nicht vergessen. Wo bleibt der zweite [illegible]?

[illegible]. Donnerstag Gruppennachmittag. Wir basteln. Bringt euch Material mit. [illegible]

Helferkonferenz für alle am Freitag, dem 11. November, in der Roten Zentrale. 20 Uhr. Wichtige Tagesordnung.

Moisling. Die Rote-, Junge- und Rote Falken treffen sich Freitag nachmittag 3 Uhr zum Lichtbildervortrag im Jugendheim. Gezeigt wird 1. Der Roller; 2. Trude und Traute, eine Schulgeschichte; 3. Der Zauberer [illegible]; 4. Der Pfannkuchen und die sieben hungrigen Kinder. Eintritt 5 Pfennig. Bringt eure Freunde mit.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Büro: Johannisstraße 48. Telefon [illegible]

Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18—19 Uhr

Trauerfeier. Unser Kamerad Alfred Weiß ist verstorben. Einäscherung am Donnerstag, 10. November, nachm. 3.15 Uhr, Krematorium. Antreten der Kameraden um 2.30 Uhr nachm. beim Friedensrestaurant. Die Kameradschaft Lüthje ist vollzählig zur Stelle.

Stockelsdorf. Antreten zur Trauerfeier des Kameraden Alfred Weiß am Donnerstag, dem 10. November, nachmittags 2 Uhr. Alles muß erscheinen. Gruppenführer ansagen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, 8 Uhr, Aussprache-Abend über unsere zukünftige Werbearbeit. Wer bringt den 10. Mann für unsere Musikgruppe.

Holzarbeiter-Jugend. Mittwoch, 19.30 Uhr, Werkraum. — Donnerstag, 20 Uhr, Lichtbilder „Die Bundesschule des ADGB. in Bernau", „Norwegen" und „Knop als Junggeselle". — Freitag, 20 Uhr, Musikgruppe. Wir bitten um rege Beteiligung.

Achtung, BAJ.! Mittwoch, den 9. November, abends ½8 Uhr, im Verbandsbüro Ueben zum Elternabend. Alle Hauptpersonen müssen erscheinen. — Donnerstag Heimabend 8 Uhr. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Ernst Jerrohn, Fachsweg 16; Kassierer With. Grevsmühl, Ludwigstraße 40

Fackenburger Liedertafel. Am Donnerstag, dem 10. November, abends 8 Uhr, zur Frauenkundgebung im Gewerkschaftshaus. Wir versammeln uns 18¾ Uhr im Vereinslokal.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung „Der fliegende Holländer" singt die Partie des „Erik" Herr Rudolf Valve, Berlin, als Gast.

Arbeiter-Sport

ATV. Lübeck. Fußballabteilung. Achtung! Allen Genossen zur Kenntnis, daß unsere Monatsversammlung am Freitag ausfällt und dafür am nächsten Freitag, dem 18. stattfindet. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Spielleute des ATV. Lübeck. Wegen der bevorstehenden Bürgerschaftswahl fällt unsere Uebungsstunde in dieser Woche aus.

SC. Eintracht. Mittwoch, den 9. November, Turnen in der neuen Klosterschule. Beginn 20 Uhr. — Unsere Mannschaftsversammlung am Donnerstag, dem 10. November, fällt aus.

TV. Die Naturfreunde. Mittwoch, 8 Uhr, Versammlung. Abfahrt nach Rügen. Wollen wir Sonnenwendfeier oder Weihnachtsfeier?

Am 13. November herrscht infolge der Bürgerschaftswahl für die Lübecker Vereine Spielverbot.

An Spielen für den 13. November werden folgende ausgetragen:

13. November

(Nr.	— Klasse	— Zeit	— Gegner	— Platz	— Schiedsrichter)
178	4	14.30	Schönberg 1 — Stockelsdorf	Schönberg	Fahrekrug, ATV.
167	6	13.00	Oldesloe 2 — Eutin 2	Oldesloe	Eggers, Ratzeburg
169	7	13.00	Oldenburg 2 — Seeretz 2	Oldenburg	Tölle, Schwartau

Jugendspiele:

7	10.00	Kücknitz 1 — FSV. 1	Kücknitz	Brämer, Schlutup
27	10.00	ATV. 1 — Schlutup 1	Brandenbaum	Wienke, Vikt.
33	10.00	Viktoria 1 — Moisling 1	Vikt.-Platz	Sklani, Heimstätten

Schülerspiele:

83	A	9.30	Vorwärts 1 — Schlutup 1	LT.-Platz
84	A	14.00	Stockelsdorf 1 — Moisling 1	Stockelsdorf
85	B	9.00	Moisling 2 — Vorwärts 4	Moisling
86	B	10.30	Vorwärts 2 — Schwartau 1	LT.-Platz

Pflichtspiele:

59	14.00	Selmsdorf Jgd. — Viktoria 2. Jgd.	Selmsdorf
60	14.30	Herrnburg 1 — Stockelsdorf 3	Herrnburg
59	14.30	Oldenburg 1 — Seeretz 1	Oldenburg Tölle, Schwartau

16. November

13	6	9.00	Oldesloe 2 — Straßenbahn 1	Oldesloe	Anderson, Vikt.
61	2	14.30	Heimstätten 1 — FSV. 2	Moisling	Maier, Vorwärts
66	3	10.30	Dornbreite 1 — Vorwärts 2	Vikt.-Platz	Rotsin, Vikt.
162	3	14.30	Neustadt 1 — Viktoria 3	Neustadt	Martens, FSV.
163	4	14.30	Travemünde 1 — Segeberg 1	Travem.	Timm, Kücknitz
165	5	9.30	Schwartau 2 — ATV. 4	Schwartau	Henseler, Seeretz
166	6	13.00	Neustadt 2 — Viktoria 5	Neustadt	Martens, FSV.
171	2	14.30	Ratzeburg 1 — Schlutup 1	Ratzeburg	Kühne, Viktoria
176	3	14.30	Eutin 1 — Moisling 2	Eutin	Bollow, Viktoria
177	4	10.00	Selmsdorf 1 — Kücknitz 2	Selmsdorf	Stabe, Schlutup
180	5	13.00	Heimstätten 2 — Mölln 1	Moisling	Stapelfeld, Moisling
187	1	14.30	Viktoria 1 — Kücknitz 1	Kasernenbrink	Dörwald, ATV.

Schülerspiele

24	A	9.30	Viktoria 1 — Schlutup 1	Viktoriaplatz
61	B	8.30	ATV. 3 — Vorwärts 4	Brandenbaum
89	A	9.30	Stockelsdorf 1 — Kücknitz 1	Stockelsdorf
90	A	11.00	Schwartau 1 — Vorwärts 1	Schwartau
		13.30	Schlutup Sch. — Ratzeburg Sch	Ratzeburg

Pflichtspiele

11	10.30	Stockelsdorf 3 — Selmsdorf 2	Stockelsdorf
55	13.00	Travemünde 2 — Segeberg 2	Travemünde

Geschäftliches

„Sie gehen entschieden zu weit, Herr Hagestolz, wenn Sie behaupten, solche Prachthausfrauen wie früher gebe es heute nicht mehr" — sagte Frau Lotte zu ihrem Tischgast, der sich eben einen zweiten Teller von der ihm offenbar herrlich schmeckenden Suppe erbat. — Herr Hagestolz verneigte sich — „es gibt Ausnahmen. Wie z. B. bringen Sie es nur fertig, diese delikate Suppe um 1 Uhr auf den Tisch zu stellen, wenn Ihr Gatte um 12 Uhr 20 anruft, ob er noch mich, den verwöhnten Junggesellen mitbringen könne?" Der Hausherr lächelt zufrieden: „Meine Frau könnte Ihnen jeden Tag im Monat eine andere, ebenso schmackhafte und ebenso schnell zubereitete Suppe vorsetzen. Sie sehen mich ungläubig an, Herr Hagestolz? — Lotte, sag du das Zauberwort!" Und Lotte flüsterte: „Maggi's Suppen."

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.

Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Johs. Gloe.

Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man MAGGIs Fleischbrüh-Würfel